



**52  
Jahre**

Stiftung  
Christliches  
Altenheim



## Freundesbrief Dezember 2020

[www.christliche-seniorenhaeuser.de](http://www.christliche-seniorenhaeuser.de)

### Ein mutiges Projekt in Corona-Zeiten

*Neue Tagespflege im ehemaligen Gemeindehaus der ev. freik. Baptistengemeinde Hickengrund*

„Seid ihr euch auch sicher? Wollt ihr wirklich jetzt eine neue Tagespflege beginnen?“

So oder ähnlich fragten schon einige Interessenten am 28. November, Tag der offenen Tür. Es ist recht einfach hierauf zu antworten: Na klar, wir sind doch „systemrelevant“. Denn das haben wir in diesem besonderen Jahr gelernt. Wenn unsere Arbeit für das Allgemeinwohl so wichtig ist, wird ja auch unser mutiges Projekt klappen, oder? So zu antworten, lässt das Tun Gottes aber außen vor. Denn der eigentlich Handelnde, gerade auch in dem Projekt der Tagespflege Dresselndorf, ist unser Herr. Diesen Herrn haben wir erlebt und vertrauen ihm. Auch

in schwierigen, unkalkulierbaren Corona-Zeiten!

Aber von vorn. Im Jahr 2014 fragten uns besonders viele Angehörige und Freunde, ob wir nicht in der Zukunft eine christliche Tagespflege aufmachen könnten. Der Bedarf nach dieser besonderen Form der Betreuung und Versorgung für Senioren wurde deutlich erkennbar. So überlegten wir im Vorstand der Stiftung, was für uns dran wäre. Eine Tagespflege ist eine andere Art der Betreuung als Bindeglied zwischen der ambulanten Versorgung zu Hause und dem stationären Altenheim. Ein passender, großer Raum muss zur Verfügung stehen und auch die richtigen Mitarbeiter.

#### Aktuelle Besucherinformationen

Auf Grundlage der Allgemeinverfügung des Landes NRW passen wir die Besucherregelungen der jeweiligen Gesetzeslage an.

Die aktuell gültigen Informationen für Besucher finden Sie auf unserer Homepage.

[www.christliche-seniorenhaeuser.de](http://www.christliche-seniorenhaeuser.de)

## Bitte und Dank

### Wir danken für:

- Bewahrung vor einer Verbreitung von COVID-19 im Heim
- finanzielle Unterstützung durch Spenden
- gute Zusammenarbeit mit Behörden
- Fertigstellung Tagespflege (Tag der offenen Tür)

### Wir bitten um:

- weitere Bewahrung in der Pandemie
- Weisheit bei zahlreichen Entscheidungen
- Rückkehr der langzeit erkrankten Mitarbeiter
- guten Start der Tagespflege
- Bekehrungen zu Jesus Christus

## Dienstjubiläen 2020

Auch im Jahr 2020 gab es einige Dienstjubiläen. Auch wenn diese aufgrund der erschwerten Umstände nicht öffentlich bekundet werden konnten, so möchten wir uns dennoch auf diesem Wege herzlich bei **Klaudia Kauferstein**, **Kerstin Adu-Amankwah** und **Marion Beck** (alle 20 Jahre), sowie bei unserer Hauswirtschaftsleitung **Anja Menges** (30 Jahre), für die jeweilige Treue und den langjährigen Dienst bedanken.



Anja Menges

► Zudem brauchten wir das Know-how dafür. Noch hatten wir keine Sicht für so ein besonderes Projekt und beschlossen, die Sache Gott zu übergeben und auf den passenden Zeitpunkt zu warten. Eines war uns schon damals klar: Wenn das klappt, wird eine Tagespflege besonders schöne Möglichkeiten bieten, das Evangelium mithilfe von praktischer Nächstenliebe weiterzusagen.

Die Gebete wurden erhört, als uns 2017 die Verantwortlichen der hiesigen Baptistengemeinde ihr Gemeindehaus in dem Ortsteil Oberdreselndorf anboten. Die Gemeinde wollte sich zukünftig im großen Haupthaus in Holzhausen konzentrieren. So stand das schöne, 60 Jahre alte Haus zur Verfügung. Der Wunsch unserer Geschwister war, dass das Haus weiter eine christliche Nutzung haben sollte. Diesen Wunsch wollten wir gerne erfüllen und beauftragten einen Architekten mit der Prüfung. Wir freuten uns sehr, dass die Planung für eine Tagespflege mit 18 Gästen von den Aufsichtsbehörden positiv bestätigt wurde. Vor genau einem Jahr haben wir dann den Kaufvertrag unterzeichnet. Eine weitere Gebetserhörung war die Zusage der Diakonie Bethanien, die neue Arbeit in Kooperation mit uns zu führen, wie es im mobilen Dienst schon der Fall ist.

So fügte sich alles passend zusammen, die Bauarbeiten begannen – und dann kam Corona. Die Altenheime wurden abgeriegelt, die Tagespflegen mussten den Betrieb einstellen. Wir fragten uns, ob wir nun eine Pause einlegen oder mit dem Umbau aufhören sollten. Wie würde es weitergehen? Ob die Handwerker alle kommen und Termine eingehalten würden? Wir beteten und vertrauten Gott, der alles lenkt. Das Vertrauen in Ihn wurde nicht enttäuscht. Die Handwerker kamen bis auf einige Ausnahmen alle pünktlich. Natürlich gab es manche Herausforderung. So musste ein Teil des Flachdachs mit 130 m<sup>2</sup> kom-

plett erneuert werden, was wir nicht einkalkuliert hatten. Beim Abziehen des Teppichbelags kam der Estrich gleich mit. Das sollte so eigentlich nicht sein! Und die Elektrik wollten wir aus Kostengründen übernehmen, was leider nicht möglich war. Sehr schade. Die von innen schönen Fenster zeigten sich von außen marode. Also mussten wir sie neu machen. So könnten wir weiter berichten.

Nun ist das Gebäude fertig saniert. Frisch und farbenfroh eingerichtet fühlt es sich an wie ein großes, gemütliches Wohnzimmer. Das alte Gemeindehaus mit der hohen Decke hat ein besonderes Flair. Die alte Bühne werden wir für Gruppenstunden nutzen. Dann gibt es noch einen Werkraum und einen Musik-Therapieraum. Drei gemütliche Ruheräume mit Pflegebetten laden zur Mittagsruhe ein.

Die nächste Hürde kam mit dem Tag der offenen Tür. Wie sollte das in Corona-Zeiten klappen? Tatsächlich gab uns die Behörde unter strengen Auflagen die Erlaubnis und es kamen 60 Besucher. Was für eine Gebetserhörung.

Wir sind nun sehr gespannt, wie der Start ab Januar verläuft. Herzlich bitten wir um Gebetsunterstützung, damit diese Einrichtung für viele Gäste ein Ort des Segens wird. Wir wünschen uns sehr, dass noch viele Menschen in der Tagespflege Dresselndorf den Weg zum ewigen Leben finden.

Wer uns darüber hinaus finanziell unterstützen möchte, kann uns gerne helfen, um den noch fehlenden Garten zu bauen. Der ist in den Baukosten nicht enthalten und ein Spendenprojekt. Mehr Informationen bietet der beigefügte Flyer.



Jochen Loos  
Geschäftsführer



# Ein Blick zurück

Das Jahr 2020 endet, wie es angefangen hat: äußerst herausfordernd und mit jeder Menge Ungewissheit. Obwohl die Experten bereits zu Beginn immer wieder prognostizierten, dass sich die Pandemie über einen langen Zeitraum erstrecken würde und auch die zweite Welle richtig vorhergesagt wurde, hatten wir dennoch die stille Hoffnung, alsbald wieder zur gewohnten Realität zurückzukehren.

Doch nun blicken wir bei den Christlichen Seniorenhäusern Lützel auf ein kräftezehrendes Jahr zurück. Es war ein Jahr mit vielen Entbehrungen, Sorgen und unzähligen Unwägbarkeiten. Die „Systemrelevanz“ in Kombination mit der Versorgung einer Hochrisikogruppe, führte dazu, dass die Altenpflegeeinrichtungen kontinuierlich im Fokus der Medien und Gesetzgebung standen. Die Ansprüche von Bewohnern und Angehörigen und die ständig wechselnden rechtlichen Rahmenbedingungen waren nicht immer auf einen gemeinsamen

Nenner zu bringen. Auch fängt die Rechtsprechung niemals sämtliche Alltagssituationen ab, weshalb oft im Einzelfall und nach bestem Gewissen entschieden werden musste. Alle 150 Mitarbeiter jeweils auf dem Laufenden zu halten, gestaltete sich außerdem als schwere Übung. Dass dies bezüglich der Bewohner nicht weniger schwer war, lässt sich vermutlich erahnen.

Und all das unter der stetig im Raum stehenden Befürchtung, dass das Virus jederzeit im Heim ausbrechen könnte. Niemand möchte derjenige sein, der „das Virus hineingebracht hat“. Aus diesem Grund haben nicht wenige Mitarbeiter auch privat äußerst zurückhaltend agiert. Manch einer hat über Monate die eigenen Kinder oder Enkel nicht besucht, andere haben sogar sämtliche Sozialkontakte eingestellt. Der Druck war groß und er flacht wohl auch vorerst noch nicht ab. Da in umliegenden Heimen größere Ausbrüche stattfanden und auch bei uns einzelne Mitarbeiter

positiv auf COVID-19 getestet wurden (allerdings ohne andere anzustecken), ist die Anspannung derzeit besonders groß.

Doch auch wenn sich die aktuelle Lage im Moment so anfühlt, als würde ein Damoklesschwert über uns schweben, so ist diese Betrachtungsweise nicht vollständig. Vielmehr haben wir bei alledem in kleinen und großen Situationen die mächtige Hand Gottes über uns erleben dürfen. Bei aller Anspannung, bei allen Nöten und bei den unzähligen Fragen haben wir seine Hilfe tagtäglich erleben dürfen. Es ist erstaunlich, wie er uns bis zum heutigen Tage bewahrt hat und in vielen Entscheidungen die nötige Weisheit gegeben hat. Auch wenn wir nicht wissen, was der morgige Tag mit sich bringen wird, so wissen wir doch, dass wir nicht alleine durch diese Zeit gehen müssen. Wir sind dankbar, dass viele im Gebet für uns eintreten und blicken dank Gottes Fürsorge auch mit der entsprechenden Zuversicht in das Jahr 2021.

---

## Stimmen aus dem Heim

### Interview mit Pfleger Christian

#### Was hat sich während der Corona-Zeit in den Christlichen Seniorenhäusern besonders geändert?

Der erste Punkt, der mir da einfällt, ist der Mund-Nasen-Schutz, der täglich getragen werden muss, um eine Infektion zu vermeiden. Es sind weniger Angehörige von den Bewohnern im Haus, um einen Besuch zu machen, denn es gibt eingeschränkte Besuchszeiten und stets neue Regeln, die im Haus beachtet werden müssen. Ich bekomme oft Anrufe von Angehörigen, die mich fragen, ob ein Besuch stattfinden kann oder nicht. Manchmal bin ich auch etwas unsicher, weil ich nichts falsch machen



Pfleger Christian

möchte bezüglich der Auskünfte am Telefon. Seit November wird bei den Bewohnern täglich die Temperatur gemessen und auch die Mitarbeiter müssen jeden Morgen vor Beginn an die Fiebermessstation, um sich die Temperatur zu messen.

#### Was stört in der Corona-Zeit am meisten?

Der Freizeitausgleich gegenüber der Arbeit im Haus ist sehr eingeschränkt. Die Erholungsphase ist eine andere wie vor der Corona-Zeit. Durch die ganzen Auflagen hat man nicht mehr die Möglichkeiten, Dinge zu tun, die man vorher gemacht hat und kann sich nicht mehr so stärken, wie man es von anderen Zeiten gewohnt ist.

#### Welche Ängste gibt es?

Eine Sorge ist, dass es eine mögliche Wirtschaftskrise infolge von Corona-Maßnahmen geben könnte. Man bekommt durch die Medien viel mit und weiß nicht, wie es weitergehen wird. Viele Branchen gehen kaputt.

#### Was nimmst Du von Deinem Arbeitsalltag mit nach Hause?

Ich mache mir Gedanken und frage mich, wann die Normalität wieder einkehren wird, ob sie wieder einkehren wird oder ob alles dauerhaft anders bleiben wird? Ich bin aber auch sehr dankbar für jeden Tag, an dem wir keinen an Covid-19 erkrankten Bewohner oder Mitarbeiter haben, damit keine Panik im Haus aufkommt.

## Zum falschen Zeitpunkt?

Statt wie gewohnt mit vielen Verwandten oder Bekannten um den Weihnachtsbaum zu sitzen, können wir dieses Jahr nur sehr bescheiden Weihnachten feiern. Das Singen von Weihnachtsliedern entfällt und auch der Heiligabend-Gottesdienst ist entweder stark eingeschränkt, wird nur übers Internet ausgestrahlt oder ist sogar längst abgesagt. Man könnte meinen, dass die Weihnachtsfeiertage uns zu einem sehr ungünstigen Zeitpunkt erreichen. Vielleicht würde man Weihnachten lieber verschieben, wenn man nur könnte.

Über das allererste Weihnachtsfest heißt es hierzu ganz gegenteilig in Galater 4,4:

*„Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn ...“*

Die Geburt Jesu vor etwas mehr als 2000 Jahren fand hingegen genau zum richtigen Zeitpunkt statt. Die Tage des Wartens hatten ein Ende. Das halbe Jahrtausend ohne göttliche Offenbarung seit dem Propheten Maleachi war endlich abgeschlossen. Die Zeit war nun erfüllt. Der Messias kam auf die Erde und hielt sich dabei an Gottes Zeitplan, den er zuvor durch den Propheten Daniel auch exakt vorhergesagt hatte.

Doch aus der menschlichen Perspektive hätte auch der damalige Zeitrahmen kaum schlechter liegen können: Die Römer hatten Israel fest in der Hand, die Frömmigkeit des Volkes war am absoluten Tiefpunkt, der Opferdienst war zur Persiflage verkommen und das ganze Land war wegen einer Volkszählung ohnehin in Aufregung, aus der auch viele Unruhen hervorgingen (Apg 5,37).

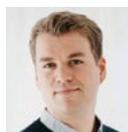
Auch für Maria wäre die Schwangerschaft und Geburt zu einem späteren Zeitpunkt wesentlich einfacher gewesen. Schließlich musste sie

damals, mit dem in der Öffentlichkeit entehrten Josef, hochschwanger auf einem Esel, von einer überfüllten Herberge zur nächsten reiten.

Auch sie hätte wohl die Geburt ihres Sohnes aufgrund der besonderen Umstände gerne auf einen späteren Zeitpunkt verlegt.

Doch es gefiel Gott, dass sein Sohn in ebendieser Nacht, in einem einfachen Stall von Bethlehem, unter diesen besonderen Umständen auf die Welt kommt. Er hatte die Volkszählung, die römische Besatzungsmacht und alles Weitere schon vor Urzeiten längst in seinen Rettungsplan mit einkalkuliert. Spätestens zur Zeit der Apostel konnte man dann deutlich erkennen, dass es keinen besseren Zeitpunkt für die Menschwerdung Gottes und die Verkündigung der frohen Botschaft hätte geben können.

Dass wir in diesem Jahr unter solch besonderen Umständen die Feiertage verbringen müssen, wird ebenfalls seine Gründe haben. Auch die Pandemie wurde von Gott bereits in den Plan mit jedem Einzelnen von uns mit einbezogen. Und vielleicht sind es gerade diese aktuellen Umstände, die wir benötigt haben, damit die Weihnachtsbotschaft wieder ganz akut und dringlich in unser Leben sprechen kann. Dass die Menschheit, wie jeder Einzelne auch, Rettung benötigt und ein Retter geboren werden musste, der uns von Schuld und Sünde befreit, klingt in diesen Tagen besonders wertvoll. Somit strahlt die frohmachende Botschaft von Weihnachten, zum genau richtigen Zeitpunkt, mehr denn je hervor.

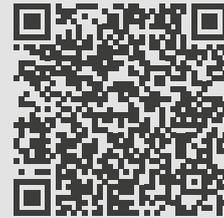


**Alexander Strunk**  
Heimleiter

### ERF-Interview

Ein interessantes Interview zur Corona-Krise vom Evangeliums-Rundfunk (ERF) mit unserer Heimleitung können Sie auf unserer Internet-Startseite christliche-seniorenhaeuser.de nachhören.

#### ERF Podcast - Zwischen Schutz und Isolation



<https://is.gd/erfschutz>

#### ERF Podcast - Interview Tagespflege



<https://is.gd/erftagespflege>

Zum anhören einfach die QR-Codes mit dem Handy scannen oder direkt die Adresse aufrufen.

## Christliche Seniorenhäuser Lützel

Holzhäuser Weg 7  
57299 Burbach  
Tel.: 02736 204-0  
Fax: 02736 204-345  
E-Mail:  
[info@christlicheseniorenhaeuser.de](mailto:info@christlicheseniorenhaeuser.de)  
[www.christliche-seniorenhaeuser.de](http://www.christliche-seniorenhaeuser.de)

Konto:  
Stiftung Christliches  
Altenheim Lützel  
IBAN: DE19 4605 1240 0002 0038 87  
Sparkasse Burbach-Neunkirchen